

1896



2025

Mozart-Verein zu Dresden e.V.

HERBSTKONZERTE 2025

Ev.-Luth. Christuskirche in Dresden – Klotzsche
Sonnabend, 8. November 2025, 17 Uhr



Ev.-Luth. Kirche in Dresden – Briesnitz
Sonntag, 9. November 2025, 17 Uhr



HERBSTKONZERTE 2025



Programm

César Cui (1835 – 1918)

Ouvertüre zur Oper „Der Sohn des Mandarin“

Peter Tschaikowsky (1840 – 1893)

Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello
und Orchester A-Dur op. 33

Einleitung – Thema – Variationen I bis VII

Alexander Borodin (1833 – 1887)

Sinfonie Nr. 3 a-Moll

I. Moderato assai

II. Scherzo - Vivo

Trio - Moderato

Ausführende

Solistin Josepha Eleonore Kühn, Violoncello

Moderation Michael Freude

Leitung Vladyslav Vorobel

Orchester des Mozart-Vereins zu Dresden e.V.



Der Eintritt ist frei.

**Um eine Spende zur Deckung unserer Unkosten
wird herzlich gebeten.**

Die vorherrschende Stilrichtung in den Musikzentren Russlands orientierte sich Ende des 19. Jahrhunderts an der westeuropäischen Musikkultur. Ein "**Mächtiges Häuflein**" wollte die nationale russische Musik nach dem Vorbild des gerade verstorbenen Komponisten Michail Glinka wiederbeleben. Die fünf Vertreter des neuen russischen Stils waren die Komponisten Balakirew, Rimski-Korsakow, Musorgski und die beiden heute vorgestellten César Cui und Alexander Borodin.

Die 1878 in St. Petersburg uraufgeführte komische **Oper "Le Fils du Mandarin"** ("Der Sohn des Mandarin") von **César Cui** spielt in einem Gasthof, in dem der „Mandarin“ (ein hoher chinesischer Staatsbeamter) auf der Suche nach seinem verschollenen Sohn unterkommt. Nach und nach stellt sich heraus, dass sein Sohn dort zuvor als Diener angestellt war, aber wegen einer Liebschaft mit der Tochter des Wirts entlassen wurde. Der Komponist César Cui ist trotz vieler Bühnen- und Orchesterwerke kaum noch bekannt. Wegen ihres spielerischen Charmes sorgt die Ouvertüre zum "Sohn des Mandarin" aber für kurzweilige Unterhaltung und verdient es durchaus, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Von ganz anderem Gehalt sind die **Rokoko-Variationen** op. 33 von **Peter Tschaikowsky**, dem wohl bedeutendsten russischen Komponisten des 19. Jahrhunderts. Obwohl er mit der oben aufgeführten Komponistengruppe freundschaftlich verbunden war, bezog er viel stärker als seine russischen Kollegen westeuropäische Traditionen in seine Tonsprache ein. Opus 33 nimmt in der Literatur für das Violoncello eine besondere Stellung ein. Das Rokoko-Thema stammt von Tschaikowsky selbst und zeigt seine tiefe Verehrung und Liebe zur Kunst des 18. Jahrhunderts, vor allem zur Musik Mozarts. Wir spielen das Werk in der populären und sehr prägenden Bearbeitung des Cellisten **Wilhelm Fitzenhagen**. Nach dem großen Erfolg der Uraufführung mit Fitzenhagen als Solist autorisierte Tschaikowsky – wenn auch mit einigem Zögern (ursprünglich komponierte Tschaikowsky sogar acht Variationen) – die Fassung Fitzenhagens und widmete ihm das Werk als Zeichen seiner besonderen Wertschätzung.

Wie alle Protagonisten des „Mächtigen Häufleins“, zu dem er durch die Freundschaft mit Balakirew stieß, war **Alexander Borodin** kompositorisch sehr erfolgreich. Er war Mediziner, lehrte und forschte als Professor für Chemie in St. Petersburg, ist aber vor allem durch die Oper "Fürst Igor" mit den "Polowetzer Tänzen" bekannt. Seine heute gespielte **3. Sinfonie** in **a-Moll** wurde zwischen 1886 und 1887 komponiert. Er konnte diese jedoch nicht in der für Sinfonien typischen vier-sätzigen Form fertigstellen, da er unerwartet bei einem Faschingsball im Kreise seiner Freunde verstarb. Alexander **Glasunow** vervollständigte und orchestrierte später die beiden ersten Sätze, die nur als Skizzen vorlagen. Im Scherzo griff Glasunow auf ein Streichquartett zurück, das Borodin für die Freitagskonzerte ("Les Vendredis") beim Verleger Belajew komponierte.



Josepha Eleonore Kühn
(Foto: Kühn, privat)

Die Solistin des Abends, **Josepha Eleonore Kühn**, stammt aus Dresden und begann bereits mit sechs Jahren an der Hochschule für Musik mit dem Cellospiel. Sie ist Schülerin von Ulf Prella, dem Solocellisten der Dresdner Philharmonie. Erste Erfahrungen sammelte die junge Musikerin im Landesjugendorchester Sachsen. 2024 gab sie ihr Orchesterdebüt als Solistin mit diesem Klangkörper in Trebnitz und Dresden. Im September 2024 wurde sie eingeladen, am Musikfestival "Varaždin Baroque Evenings" in Kroatien teilzunehmen. Josepha ist Preisträgerin zahlreicher, auch internationaler Wettbewerbe. 2024 erzielte sie einen ersten Preis beim "Bundeswettbewerb Jugend musiziert". Sie ist Stipendiatin der Jürgen-Ponto-Stiftung für junge hochbegabte Künstler.



Der **Mozart-Verein zu Dresden** wurde im Jahr 1896 gegründet und zählt damit zu den ältesten Mozartvereinen Deutschlands. In unserem Orchester widmen sich musikbegeisterte Laien aus den unterschiedlichsten Berufen, Studierende und Ruheständler, Jung und Alt natürlich der Musik Mozarts, aber auch anderer musikalischer Epochen. Gerade jungen Solisten geben wir gern die Möglichkeit, Erfahrungen im Zusammenspiel mit einem Orchester zu sammeln.

Texte: Wolfram Wiedemann und Johann Meißner, Mozart-Verein zu Dresden e.V., 2025

— Konzertankündigungen —

Adventskonzerte 2025 mit der Kantorei Leuben

06.12. 17:00 in der Himmelfahrtskirche Leuben

07.12. 17:00 in der Johanneskirche Meißen-Cölln

Frühjahrskonzerte in unserem 130. Jubiläumsjahr 2026

29. März in der Lutherkirche Radebeul-Ost

18. April in der Himmelfahrtskirche Leuben

19. April in der Johanneskirche in Meißen-Cölln

Mozart-Verein zu Dresden e.V.
Mitglied der Deutschen Mozart-Gesellschaft e.V.
Spendenkonto: Volksbank Dresden-Bautzen eG
IBAN: DE23 8509 0000 3387 9710 08
www.mozart-verein-dresden.de



**Private Bild- und Tonaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.
Mobiltelefone während des Konzertes bitte stummschalten.**